
In der Welt

-

In the World

Dans le monde

-

En el mundo



DIE ENTWICKLUNG AUF DEN REALEN MÄRKTEN (HANDEL, LANDWIRTSCHAFT)

*Dr. Carsten Struve,
Assistent der Geschäftsführung
Abteilung Markt und Umwelt – Agrargenossenschaften
Deutscher Raiffeisenverband e. V.
Bonn / Bundesrepublik Deutschland*

Auch wenn Landwirtschaft gemäß des internationalen Währungsfonds weltweit mit einem Anteil von 4% am Weltsozialprodukt in etwa die Wirtschaftsleistung wie Italien allein darstellt und in entwickelten Ländern nur um die 2% des jeweiligen Bruttosozialprodukts umfasst, so arbeiten dennoch weltweit 40% der Erwerbsbevölkerung in diesem Sektor. Verbunden mit der Nahrungsmittelindustrie liegt die Bedeutung wesentlich höher. Nahrungsmittel als veredelte Produkte der Landwirtschaft stellen ein Grundbedürfnis dar, so dass aus politischer Sicht die Versorgung mit qualitativ angemessenen Produkten ein sensibler Bereich ist.

In Zeiten günstiger fossiler Energieträger ist der Absatz der Landwirtschaft auf die Märkte für Lebensmittel begrenzt, sofern keine politischen Eingriffe einen Absatzmarkt als nachwachsender Rohstoff schaffen. Aufgrund der Förderung nachwachsender Rohstoffe ist große Bewegung in die weltweite Landwirtschaft gekommen, die eine Anpassung der vor und nachgelagerten Bereiche bewirken wird.

Eine Förderung des Einsatzes nachwachsender Rohstoffe in bedeutendem Umfang führt zu einer zusätzlichen Nachfrage, die nur bei höheren Agrarpreisen oder der zusätzlichen Nutzung von Flächen befriedigt werden kann. Sollte die Gesellschaft nicht bereit sein, mehr Flächen zu nutzen, werden Lebensmittel teurer werden. Flächenpotentiale bestehen dabei sowohl in der Aufgabe von Programmen zu Stilllegung und Extensivierung sowie in Naturflächen.

Güterströme werden sich ändern und die Volatilität in Anlehnung an die Energiemärkte zunehmen. Insgesamt wird die Wirtschaftskraft des ländlichen Raumes gestärkt werden und die Bedeutung der Landwirtschaft für die Volkswirtschaft wieder steigen.

Auch wenn weltweit die Agrarmärkte geschützt werden, ist der Agrarhandel bereits durch die WTO zu einem erheblichen Maß liberalisiert worden. Die Liberalisierung hat die Agrarsektoren der Kontinente stärker miteinander verbunden. Den Politiken zur Förderung nachwachsender Rohstoffe in den



Industrieländern, die einen hohen Anteil am Weltenergieverbrauch haben, wird eine hohe Bedeutung für die Weltagrarmärkte zukommen. In Entwicklungsländern können höhere Preise einen Anreiz setzen, die Nahrungsmittelproduktion zu erhöhen.

Der Lebensmitteleinzelhandel befindet sich in einem starken Konzentrationsprozess. Große Händler verkaufen unter ihrem Namen das gleiche Produkt, das aber von einer Vielzahl Lieferanten geliefert wird. Ein Fall schlechter Qualität würde dann den Ruf des Händlers schädigen. Die Konzentration, Änderungen der Präferenzen der Konsumenten und technische Möglichkeiten haben einen Trend zu Qualitätssicherungssystemen ausgelöst, die eine weitgehende Rückverfolgbarkeit ermöglichen.

Diese Entwicklungen sollen im Folgenden erläutert werden. Nach einer Einordnung der Erzeugnisse, die für die Betrachtung notwendig ist, werden der Agrar- und Ernährungssektor beschrieben und die Bedeutung der Genossenschaften herausgestellt. Abschließend werden die Zukunftsaussichten und Herausforderungen genannt.

Funktion und Bedeutung der Agrarerzeugnisse und -märkte

Erzeugnisse der Landwirtschaft sind vielseitig verwendbar, weisen aber einige Besonderheiten auf, ohne deren Kenntnis die Entwicklungen in dem Sektor nicht erklärt werden können. Einleitend werden hier die

Merkmale dargestellt, auf die später wieder verwiesen wird.

Grundsätzlich können landwirtschaftliche Produkte als Nahrungsmittel, als Futtermittel oder als nachwachsender Rohstoff für den Energiesektor genutzt werden. Diese wechselseitige Beziehung bedeutet aber auch eine entsprechende Interdependenz der Märkte. Eine Betrachtung des Agrarsektors mit Blick in die Zukunft kann also nur unter Einbeziehung der Nachfrage nach Energie und nach Nahrungs- und Futtermitteln erfolgen.

Die Nachfrage nach Nahrungsmitteln kann in pflanzliche und tierische Produkte unterteilt werden. Die tierischen Produkte, die auf Basis von Getreide erzeugt werden – vor allem Schweine- und Geflügelfleisch – mindern aufgrund des Energieverlusts durch den Erhaltungsbedarf der Tiere das zur Verfügung stehende Angebot an Energie zur menschlichen Ernährung.

Bei hohen Preisen kann bei niedrigen Einkommen eine Substitution zu fleischärmerer Kost eintreten, so dass von der gleichen Fläche mehr Menschen ernährt werden können.

Bei der Verwendung als Energierohstoff wird oft nur die Pflanzenstärke genutzt, so dass die verbleibende Proteinkomponente als Futter übrig bleibt. Neue Handelsströme für Futterkomponenten entstehen und die Konkurrenzsituation zur Lebensmittel-

In der Welt

-

In the World

Dans le monde

-

En el mundo



produktion ergibt sich nicht direkt aus der primären Pflanzennutzung, sondern erst unter Berücksichtigung der Komponenten.

Viele Erzeugnisse weisen Wertdichten auf, die weltweiten Handel rentabel sein lassen. Wenn auch wie bei Milch nicht das Frischprodukt sondern Verarbeitungsprodukte gehandelt werden, so müssen bei liberalisierten Märkten internationale Zusammenhänge betrachtet werden. Agrarmärkte sind nicht unter der Annahme einer geschlossenen Volkswirtschaft zu analysieren. Auch nicht international gehandelte Produkte stehen über den knappen Faktor Boden unter dem Einfluss weltweiter Entwicklungen, da die Verfügbarkeit von Nutzflächen kurzfristig nicht veränderbar ist. Weltweit stark steigende Preise für Getreide führen so auch weltweit zu steigenden Preisen für Frischmilch, da die Milchviehbetriebe ansonsten die Futterfläche anderweitig nutzen werden und das Angebot an Milch einschränken werden, bis ein neues Gleichgewicht erreicht ist.

Auch langfristig kann der Umfang der Nutzfläche nicht verändert werden, ohne massiv in die Natur einzugreifen. Eine Ausdehnung einer flächengebundenen Produktionsrichtung kann in großem Maße nur stattfinden, wenn andere Flächennutzungen zurückgehen. Darüber hinaus kann Wasser immer stärker als ertragsbegrenzender Faktor identifiziert werden. Beregnung ist nicht immer rentabel oder gesellschaftlich gewünscht.

Agrargüter sind nicht homogen. Sie werden nicht nur unter Beachtung der objektiven Produktqualität nachgefragt, auch Anforderungen an die Prozessqualität wie z.B. Tierschutz wirken auf die Kaufentscheidung. Diese Eigenschaften werden anhand von Siegeln dokumentiert.

Des Weiteren können Konsumenten nicht bei allen Produkten vor dem Verbrauch klar feststellen, ob die erhoffte Qualität vorliegt. Agrargüter als Erfahrungsgüter bzw. Vertrauensgüter werden in Folge dessen mit zusätzlichen Informationen und Qualitätssicherungssystemen vermarktet, damit Fehler in der Prozesskette minimiert werden und im Falle nachträglicher Erkenntnisse die Produkte schnell aus der Kette entfernt werden können.

In Deutschland wird dazu sehr stark das von den Organisatoren der Wertschöpfungskette aufgebaute QS-System genutzt, das eine transparente Prozesskette und eine klare Rückverfolgbarkeit zum Ziel hat. Deutsche Genossenschaften und der Deutsche Raiffeisenverband e.V. waren am Aufbau dieses Qualitätssicherungssystems entscheidend beteiligt. Die Produkte werden durch ein Gütesiegel dem Konsumenten klar dargestellt.

Ein besonderer Aspekt der Heterogenität von Agrarprodukten ist die Nutzung der Gentechnik. Für nicht zugelassene Konstrukte gilt in der EU eine Nulltoleranz. Wenn nicht ausgeschlossen werden kann,



dass nicht zugelassene Konstrukte enthalten sind, werden die Produkte nicht importiert. Die europäische Zulassung ist langsamer als in den Hauptanbaugebieten von Soja und Mais, so dass bei weltweit ansteigenden Anbauflächen Importmöglichkeiten geringer werden.

Preisnotierungen werden so intransparenter, da die gelisteten Notierungen nicht zwingend auf die jeweils lokal gewünschte Qualität treffen. Wenn Mais also in den USA günstiger ist als in Brasilien, bedeutet das dann nicht, dass in den USA gekauft wird, wenn nur Brasilien kennzeichnungsfreie Ware liefern kann. Mit steigender weltweiter Verbreitung der Anwendung steigt der Druck auf Europa, eine schnelle Prüfung und Zulassung zu ermöglichen.

Letztendlich werden an die Produkte ethische Anforderungen gestellt, die sich zum einen im Schutz von Umwelt und Tieren niederschlagen und auch die Verwendung betreffen.

Eine Verwendung von Weizen als Brennstoff bei gleichzeitigem Hunger bleibt nicht ohne kritische Stimmen, während Baumbestände auf ackerfähigen Böden seltener kritisiert werden, obwohl die Differenz im Nahrungsangebot die gleiche sein kann.

Aufgrund der hohen Politikabhängigkeit – ca. 30% der Erlöse der Landwirte in der EU und um 20% in den USA basieren laut OECD auf staatlichen Transfers – können

langfristige Unternehmensstrategien nicht ohne die Berücksichtigung politischer Entwicklungen betrachtet werden, wenn Unternehmen rentabel arbeiten sollen. Langfristige Entscheidungen müssen somit nicht nur unter der Berücksichtigung von Marktsignalen, sondern auch mit Annahmen zur Politikentwicklung getroffen werden.

Unternehmen im Agrarbereich befassen sich also mit objektiv wie subjektiv heterogenen Produkten auf weltweiten Märkten, die im unterschiedlichen Maße unter politischem Einfluss stehen.

Übersicht Agrar- und Ernährungssektor in Deutschland, der EU und der Welt

Eine kurze Darstellung der Struktur des Agrarsektors kann keine detailgetreue Abbildung sein, da aufgrund unterschiedlicher Unternehmensrechtsformen und Erzeugnisse Kennziffern wie Arbeitsintensität und Kapitalintensität schwierig zu vergleichen sind.

Tierhaltung und der Anbau von Wein sowie Gemüse bindet mehr Kapital und Arbeit je Hektar, ermöglicht aber auch höhere Einkommen je Flächeneinheit. Aus der mittleren Betriebsgröße kann also nicht direkt auf die Rentabilität des Sektors geschlossen werden kann.

Interessant ist der Vergleich der Entwicklungen bei Arbeitskräften. Vor 25 Jahren (also 1982) waren über 50% der weltweiten

In der Welt

-

In the World

Dans le monde

-

En el mundo



Arbeitsbevölkerung im Agrarsektor tätig, 2005 waren es 43%. In den Staaten der heutigen EU ist den Anteil von 13 auf 5,6% zurückgegangen und in Deutschland von 6,3 auf 1,9%. Je stärker die Industrialisierung ist, desto größer ist der relative Abbau. Kleinere Betriebe haben geringere ökonomische Anreize technische Fortschritte einzuführen, so dass eine ausbleibende Strukturentwicklung zu größeren Betrieben Ineffizienzen verstärkt. Insbesondere in Indien, wo das Realteilungserbrecht vorherrscht stehen eine wachsende Bevölkerung und wachsende Kaufkraft kleiner werdenden Betrieben gegenüber.

Im Gebiet der EU-27 gab es 2005 knappe 15 Mio. Betriebe, von denen 2% mehr als 100 ha bewirtschafteten. In Deutschland gab es 390 000, von denen etwa 8% mehr als 100 ha bewirtschafteten. Bezogen auf die Flächenanteile werden in der EU wie in Deutschland etwa die Hälfte von Betrieben über 100 ha bewirtschaftet.

Die Heterogenität in der EU ist dabei aber groß. Während im Osten viele große Betriebe wirtschaften, sind es im Süden viele kleine. Dies ist durch die Anbaustruktur und die Rechtsformen historisch bedingt. Wein, Obst und Gemüse als typische Südfrüchte bewirken, dass flächenmäßig kleine Betriebe als Erwerbsgrundlage ausreichen, während im Osten oft juristische Personen als Nachfolger der kommunistischen Großbetriebe das Land in Mehrfamilienbetrieben bewirtschaften.

Stand und Entwicklung der Nachfragestruktur in Deutschland

In Deutschland sind in 2006 insgesamt 145 Mrd. Euro für Lebensmittel ausgegeben worden. 73% davon sind über die 5 größten Handelshäuser geflossen. Im Zeitablauf hat die Konzentration zugenommen und wird auch weiter zunehmen. Neben der Konzentration auf weniger Unternehmen ändert sich das Produktsortiment hin zu Premiummarken und Handelsmarken. Sonstige Herstellermarken fallen im Umsatzanteil immer weiter ab. Diese Entwicklung bedingt konsequente Qualitätssicherungssysteme, da der Inhaber der Marke bei Qualitätsproblemen sowohl für die Schäden aufkommen muss als auch die Einbrüche im Absatz hinnehmen muss.

Bei Handelsmarken ist der Händler haftbar für Produktmängel, die er zur Wahrung seines Image ausschließen wird, indem er Qualitätssicherungssysteme verlangt. Die Ausbreitung der Discounter in Verbindung mit den Handelsmarken zwingt die Hersteller des Weiteren in die Position des austauschbaren Lieferanten, der von der Preisgestaltung ausgeschlossen ist, sofern er nicht selber über entsprechende Marktmacht verfügt. Preisanhebungen sind sonst nur möglich wenn anderweitige Absatzmärkte erschlossen werden.

Weltweit ist mit einem Anstieg der Nachfrage nach Lebensmitteln zu rechnen. Indien und China haben einen Anteil von etwa



einem Drittel der Weltbevölkerung aber nur 8% der weltweiten Wirtschaftsleistung.

Diese Schwellenländer haben aber ein großes Wirtschaftswachstum, bei dem auch die Einkommen insgesamt steigen, so dass breitere Massen sich mehr und höher veredelte Lebensmittel leisten können und so dass ärmere Schichten politisch genügend Druck ausüben können, um subventionierte Lebensmittel zu erhalten. Die beiden Staaten werden sich dies leisten können.

Aufgrund der unelastischen Nachfrage nach Lebensmitteln in den Industrieländern wird ein Anstieg der Lebensmittelpreise nicht zu einem starken Rückgang der dort nachgefragten Menge führen. Ärmere Länder mit einem hohen Anteil nicht landwirtschaftlicher Bevölkerung könnten politisch instabiler werden, sofern es nicht gelingt, ärmeren Bevölkerungsschichten eine ausreichende Nahrungsmittelgrundlage zu bieten.

Einen großen Einfluss auf die Entwicklung der Preise für landwirtschaftliche Produkte werden sowohl der Ölpreis als auch die politische Förderung nachwachsender Energien in den Industriestaaten haben.

Aufgrund ihrer Inhaltsstoffe können Getreide und Energiepflanzen auch als Energiequelle genutzt werden. Eine große Verbreitung entsteht, wenn sie entweder aufgrund von hohen Ölpreisen direkt wettbewerbsfähig werden – wie im Fall von Zuckerrohr in Brasilien als Rohstoff für die Herstellung als Treibstoff – oder wenn aufgrund politi-

scher Entscheidungen der Absatz reguliert wird.

Europäische Vorgaben für den Treibstoffmarkt sehen für 2010 eine Quote von 5,75% Energie aus nachwachsenden Rohstoffen vor. Bei einer rein europäischen Rohstoffgrundlage wäre mehr als die komplette Rapsernte für Biodiesel notwendig und etwa 25% der Weizenernte. Das Ziel der USA, 1,3 Mrd. Hektoliter Ethanol abzusetzen, würde bei derzeitigen Erntemengen bedeuten, dass der weltgrößte Maisexporteur zum Nettoimporteur würde und 50% der Ernte zu Treibstoff verarbeitet würden.

Getragen wird die Förderung nachwachsender Rohstoffe durch die Bemühungen, dem Klimawandel entgegenzuwirken, und durch das Bemühen, unabhängiger von Energieimporten zu werden. Insbesondere die Instabilität der großen Energieexporteure stützt die Entwicklung. Der Anstieg der Getreidepreise um fast 100% vom Erntejahr 2005 zum Erntejahr 2007 spiegelt nicht nur die geringen Lagerbestände wider, sondern beinhaltet auch die Erwartung zukünftig bessere Absatzmärkte bei Nahrungsmitteln und Energie zu haben. Der Weizenpreis als Eckpreis wird das gesamte Agrarpreisniveau bewegen.

Der Einfluss der Welthandelsgespräche auf die Agrarwirtschaft

Im November 2001 beschlossen die Mitgliedsstaaten der WTO, eine neue Welt-

In der Welt

-

In the World

Dans le monde

-

En el mundo



handelsrunde zu initiieren. Bis dato wurde keine Einigung erzielt, klares Ziel sind aber der Abbau handelsverzerrender Instrumente wie Zöllen und Exportsubventionen. Insbesondere der Marktzugang zu geschützten Märkten soll verbessert werden und Entwicklungsländern durch bevorzugte Behandlung bessere Möglichkeiten zur Entwicklung eröffnet werden.

Auch wenn aus der EU Milchprodukte und Getreide zurzeit ohne Exporterstattungen exportiert werden, ist die EU nicht bei allen Produkten dauerhaft weltweit wettbewerbsfähig. In den Bereichen Rindfleisch, Milch und biogene Treibstoffe bestehen wirksame Importzölle. Sollte die Doha-Runde abgeschlossen werden, würde dies bedeuten, dass bei niedrigeren Weltmarktpreisen die Preise in der EU stärker unter Druck geraten.

BEDEUTUNG DER GENOSSENSCHAFTEN FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT

Agrarhandel und Verarbeitung

Über alle Produkte handeln Genossenschaften etwa die Hälfte der Vorleistungen und Produkte der Landwirtschaft. 2006 wurden etwa 15 Mio. t Getreide, 2,6 Mio. t Raps und über 3 Mio. t Speise-, Industrie- und Futterkartoffeln von den Waren-genossenschaften erfasst und vermarktet.

Die genossenschaftlichen Molkereiunternehmen verarbeiten jährlich rd. 20 Mio. t Milch und somit über 70% der deutschen

Weiterentwicklung der Europäischen Agrarpolitik

Mit der Agrarreform von 2003 hat die EU ihren Weg zu einer weniger stark regulierten Landwirtschaft fortgesetzt.

Für das Jahr 2008 sind Modifikationen angekündigt, die auf eine noch stärker liberalisierte Landwirtschaft zielen. So sollen die verbliebenen gekoppelten Zahlungen weitestgehend entkoppelt werden und die EU-Kommission spricht sich für den Ausstieg aus der Milchquote aus im Jahr 2015 aus. Die Interventionssysteme bei Getreide werden ebenfalls in die Diskussion kommen.

Eine Aufgabe der Milchquoten kann zu einer europaweiten Umlagerung der Milchproduktion führen.

Frischmilch. Die Obst-, Gemüse-, Gartenbau- und Blumengenossenschaften haben Erzeugnisse im Wert von über 2 Mrd. Euro vermarktet.

Winzergenossenschaften erfassen jährlich rd. ein Drittel der deutschen Weinmost-ernte. 2006 setzten sie Wein und Sekt im Wert von rd. 800 Mio. Euro um.

Die größten genossenschaftlichen Unternehmen in Deutschland generieren Umsätze im einstelligen Milliardenbereich. Insge-



samt hat der Umsatz im Jahr 2006 38 Mrd. Euro betragen, der von 3188 Unternehmen mit 88000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwirtschaftet wurde. Dabei ist eine starke Konzentration zu beobachten. Die etwa 90 Unternehmen mit mehr als 50 Mio. Euro Umsatz stellen 6% der Unternehmen dar, erwirtschaften aber 75% des Umsatzes.

Neue Anforderungen an Genossenschaftsbanken

Finanzierung ist ein wichtiger Bestandteil der Unternehmensentwicklung da Wachstum unter Nutzung von Fremdkapital die Möglichkeit eröffnet, schnell und rentabel zu wachsen. In ländlichen Räumen sind Genossenschaftsbanken die Hauptpfeiler der Agrarfinanzmärkte. Kurzfristige Finanzierungen werden oft im Rahmen von Betriebsmittelkrediten von Warengenossenschaften getragen. Versicherungen zur Risikoabsicherung sind ebenfalls von Bedeutung.

Im Folgenden soll auf neue Instrumente eingegangen werden, die im Rahmen stärker schwankender Preise Eingang in die Landwirtschaft finden werden, aber ohne Beitrag der Banken nicht tragbar sind.

Ein klassisches Mittel bei schwankenden Preisen ist die Absicherung an Warenterminbörsen. Diese funktionieren u.a. deshalb, weil einzuzahlende Einschüsse eine Ausführung oder den Rückkauf sicherstellen, selbst wenn der Preis auf dem Kassamarkt zur Fälligkeit des Kontrakts von dem

Preis abweicht, der im Vorhinein an der Terminbörse fixiert wurde.

Wenn die Preise sich gegen die Absicherung ändern, sprich wenn der Kassapreis aus Sicht eines Verkäufers steigt oder aus Sicht des Käufers fällt, müssen zeitnah Einschüsse eingezahlt werden, die oft nur über Banken darstellbar sind. Dieses Mittel werden Unternehmen also nur nutzen können, wenn ihre Hausbank bereit ist, die zwischenzeitliche Liquidität sicherzustellen.

Als Beispiel sei ein Kontrakt Verarbeitungskartoffeln genannt, bei dem durchaus Preissprünge von 25 € je dt beobachtet worden sind. Dann müssen 6250 € je Kontrakt zusätzlich hinterlegt werden. Da ein Kontrakt in etwa einem Hektar Anbaufläche entspricht, wären dies bei 15 abgesicherten Hektar ca. 90 000 € zusätzlich zu hinterlegende Sicherheit.

Aufgrund der Werterhöhung der Kartoffeln steigt der Wert der Ware zwar in gleichem Maße, aber da die Gewinne erst später realisiert werden können, ist eine kostengünstige und verlässliche Zwischenfinanzierung wichtig.

Zukunftsaussichten für die ländlichen Genossenschaften

Unabhängig von Preisentwicklungen wird ein weiteres Wachstum der landwirtschaftlichen Betriebe und der Lebensmittelhändler zu beobachten sein. Damit die Primär-

In der Welt

-

In the World

Dans le monde

-

En el mundo



genossenschaften ihre Funktion der Erstellung marktüblicher homogener Partien ausüben können, müssen auch diese wachsen.

Insbesondere in der deutschen Molkereiwirtschaft ist eine bessere Auslastung der Betriebsstätten anzustreben. Die Nutzung von Größeneffekten ist aus Sicht des DRV vor dem Hintergrund immer stärker liberalisierter Märkte unbedingt zu nutzen. Dies bedeutet aber nicht die Verringerung der Produktvielfalt.

Der Trend, mit dem Produkt auch Informationen zur Prozessqualität zu liefern und Qualitätssicherungssysteme zu nutzen, wird mit dem Rückgang der Umsetzungskosten weiter anhalten.

Allgemein wird die Landwirtschaft mehr und intensiver produzieren, so lange die Nutzung als Energierohstoff rentabel ist.

Daraus resultieren gute Aussichten für den Handel mit Vorleistungen und Ausrüstungsgegenständen der Pflanzenproduktion.

**

*